



Karin Tscholl (links) sowie Buba Davies-Sproll und (rechts) Charles Davies vom Ensemble »Chanchala«.  
(Foto: sim)

## Märchen aus der Fremde

»Chanchala« und Frau Wolle faszinierten im »Olymp«

Lich (sim). Ein magischer Wollkreis bannte am Dienstagabend die Zuhörer im »Olymp« der Asklepios-Klinik. »Verlassen Sie den Kreis nicht, während Märchen oder Musik zu hören sind«, mahnte Frau Wolle (Karin Tscholl) als Märchenerzählerin die Gäste mit einem Augenzwinkern: Manch einer, der nicht auf sie gehört habe, sei bis heute nicht wieder aufgetaucht.

Gemeinsam mit dem Ensemble »Chanchala« entführte Frau Wolle die Gäste Tausende Kilometer weit – nach Indien, in eine andere Welt und eine andere Zeit. Nachdem Percussionist Andieh Merk mit der Hang, einem in der Schweiz entwickelten Klangkörper, und mystischem Gemurmel Ohren und Seele der Anwesenden geöffnet hatte, nahm Frau Wolle den Erzählfaden auf.

Er war bunt; wie auch anders, wenn es um Indien und seine farben- und lebensfrohen Erzählungen geht, bei denen immer eine in die nächste hineinreicht. So war denn die Rede vom Hutma-

cher, der die diebischen Affen überlistete, sich verliebte und Vater wurde. Der Sohn musste leider feststellen, dass auch Affen einander Geschichten überliefern, weshalb der Trick seines Vaters eine Generation später nicht mehr funktionierte.

Indische Volksmärchen sind weder belehrend noch moralisch, sie faszinieren durch Witz, Offenheit, Lebensnähe und – in Lich war's der Fall – den charmanten Vortragsstil einer Erzählerin.

Kaum war Frau Wolles Stimme verklungen, nahm Buba Davies-Sproll mit ihrer anmutigen Tanpura den Faden auf, in ihren harmonischen Grundrhythmus hinein entwickelten Charles Davies (Flöte) und Andieh Merk mit den Tablas klassische indische Ragas sowie arabisch inspirierte Stücke. Dabei beeindruckte vor allem Charles Davies durch eine Vielzahl verschiedener Flöten, die er im Laufe des Abends hoch oben im »Olymp« zum Tönen brachte, bis hin zur im Stehen gespielten Kontrabass-Flöte.

